

Kösliner Volksblatt

vorm. Fürstentümer Zeitung
General-Anzeiger für den Regierungsbezirk Köslin

Das Kösliner Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen. Vierteljährlicher Bezugspreis 3 Mk 60 Pfg. — Schriftleitung und Verlag Köslin, Bergstraße Nr. 26. Fernsprech-Anschluß Nr. 49. Postfach-Konto Danzig Nr. 1989

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsgespaltene Kleinzeile 30 Pfg.; Reklame kostet die dreigespaltene Kleinzeile 90 Pfg. Bei Wiederholung wird Preisermäßigung gewährt. Erfüllungsort Köslin. Vermittlung von Anzeigen für alle Zeitungen ohne Preisermäßigung

Nr. 160.

Sonnabend, den 12. Juli 1919.

17. Jahrgang.

Tageschau.

Für Oberschlesien wird für die Zeit der Besetzung durch amerikanische Truppen ein besonderer Beirat gewählt.

Die Entente hat die deutschen Kriegsgefangenen, die im Saargebiet beheimatet sind, zurückgeschickt.

In München und Hannover sind mehrere bolschewistische Agitatoren aus Rußland und Ungarn verhaftet worden.

Der interfraktionelle Ausschuss für Beamtenfragen trat zu einer ersten Sitzung zusammen.

Die in Frankreich Kriegsgefangenen U-Boot- und Luftschiff-Kommandanten sind, um vor einem Kriegsgerichtshof gestellt zu werden, nach England gebracht worden.

Die Unruhen und Streikbewegungen in Italien nehmen erneut bedrohlichen Charakter an.

Die deutschen Reichslande werden am 20. Juli an Frankreich übergeben werden.

In Rom ist der Generalkrieg beschloffen worden.

Die Entente-Kommission zur provisorischen Verwaltung Oberschlesiens wird in 14 Tagen eintreffen.

Nach dem Friedensschluß.

Kommissionsverhandlungen.

Berlin, 10. Juli.

Die Ratifizierungsurkunde ist gestern Nacht, vom Reichspräsidenten unterschrieben, abgegangen.

Unterstaatssekretär Lewald hat sich gestern mit einer Kommission nach Paris begeben, um dort über das Abkommen betreffend die Besetzung der Rheinlande zu verhandeln.

Gleichzeitig ist die Kommission für den Wiederaufbau der besetzten französischen Gebiete abgereist. An der Spitze dieser Kommission steht Unterstaatssekretär Schröder vom Reichsfinanzministerium. Beide Kommissionen werden getrennt von einander arbeiten.

Der Entente-Feldzug gegen das bolschewistische Petersburg.

Koalition mit finnischen Truppen im Bunde.

Das Pressebureau Radio hat der Rat der Fünf den Plan eines gemeinsamen Angriffs der finnischen Truppen und der Truppen Koalitions auf Petersburg gebilligt. Eine gleichlautende Note ist den Militärratgebern der Vereinigten Staaten, Groß-Britanniens, Frankreichs und Italiens zugegangen, in der sie angewiesen werden, die finnische Regierung zu unterstützen, wenn diese beschließen sollte, dem Erzfürsten Koalitions um Hilfeleistung nachzugehen.

Times melden aus Helsinki Einzelheiten über die Organisation der vorläufigen Verwaltung, die in Petersburg nach der erwarteten Eroberung errichtet werden soll. General Zudenkoff hat sich dem Oberbefehl Koalitions unterstellt und wird daher keine unabhängige vorläufige russische Regierung, sondern nur eine örtliche Verwaltung für Petersburg und die umliegenden Gouvernements auf der Grundlage der von der altrussischen Regierung in Omsk festgelegten Politik bilden.

Reibungen zwischen Engländern und Belgiern.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ ist in den letzten Tagen eine Reibung zwischen den englischen und belgischen Truppen von Malmedy zu verspüren. „Nation Belge“ fragt, was die Briten in Malmedy eigentlich noch zu suchen haben, nachdem dieses Gebiet durch den Friedensvertrag Belgien zugewiesen worden ist. Die belgischen Blätter stellen fest, daß die Belgier in Malmedy noch immer nichts zu sagen hätten und daß der Landrat noch immer Herr und Meister sei und zwar mit Unterstützung der britischen Behörden. Zwischen dem britischen Befehlshaber und dem deutschen Landrat besteht zum Ärger der Belgier ein freundschaftlicher Verkehr. Die belgischen Blätter dringen darauf, daß die belgischen Truppen sofort Malmedy besetzen, wie dies bereits mit Cupen geschehen ist.

Prinz Heinrich an den König der Briten.

Prinz Heinrich von Preußen hat an den König von England folgendes Telegramm geschickt:

Im Namen der Gerechtigkeit bitte ich Eure Majestät, von der Auslieferung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm Abstand nehmen zu wollen. Ich, der ich nach Rückkehr mit Eurer Majestät in London am 26. Juli 1914 nach Deutschland zurückkehrte und bis zum Ausbruch der Mobilmachung bei unserem Kaiser verweilte, bin Zeuge, wie der Kaiser und seine Ratgeber bemüht waren, mit allen nur erdenklichen Mitteln einen Krieg als Unheil für die Menschheit abzuwenden. Die aller Wahrheit zum Trotz jahrelang ausgesprochenen Verleumdungen über den Deutschen Kaiser zu widerlegen, bin ich bereit, und ich stelle mich Eurer Majestät zur freien Verfügung, um Eurer Majestät behilflich zu sein, die Wahrheit über die Kriegursachen und deren Folgen an das Licht zu bringen.

Ein grausames Urteil gegen pflichttreue deutsche Beamte.

Am 12. Juli wird mitgeteilt: Bekanntlich wurden am 25. Juni d. J. in Rehl Amtmann Werber und Amtsrichter Frisch wegen ihres rechtmäßigen Einschreitens gegen den Rechtsagenten Hompa, der sich hochverräterischer Umtriebe schuldig gemacht hatte, von den französischen Behörden verhaftet. Ihre Behandlung im Gefängnis ließ viel zu wünschen übrig. Besonders schlecht ging es dem

Vom Schmachfrieden.

Artikel 272.

„Deutschland erklärt sich damit einverstanden, daß alle Rechte der Beaufsichtigung und Polizei, wenn es sich um Fischerboote der alliierten Mächte handelt, ausschließlich durch Fahrzeuge der letzteren ausgeübt werden.“

Deutsche Fischer hatten schon immer sich über Uebergriffe fremder Fischerboote in deutschen Gewässern beklagen müssen und die deutsche Regierung hatte darum kleinere Kriegsschiffe bestimmt, die fremde Boote, die in deutschen Gewässern tätig waren, festnahmen. Dieser Schutz der deutschen Fischerei fällt in Zukunft fort, es bleibt nur die Beschwerde bei den alliierten Mächten übrig.

Amtsrichter Frisch. Er bekam völlig unzureichende Kost, durfte die Zelle nicht verlassen und auch keinerlei Besuche empfangen. Etwas besser wurde der Amtmann Werber behandelt. Er durfte wenigstens jeden Tag im Hofe spazieren gehen. Nun kommt aus Rehl die Nachricht, daß die beiden Beamten von den französischen Behörden abgerichtet worden sind und zwar erhielt Amtmann Werber sechs Monate und Amtsrichter Frisch drei Monate Gefängnis. Außerdem wurden beiden eine Geldstrafe von je 2500 Mark auferlegt.

Als Grund der Verurteilungserfährt man, daß die beiden badischen Beamten politische Verhaftungen vorzunehmen liebten, ohne den französischen Behörden davon Kenntnis zu geben. Hierzu waren sie aber nach den internationalen Bestimmungen der Haager Konvention nicht verpflichtet. Es ist selbstverständlich, daß auch gegen dieses Urteil und seine grausame Härte bei den zuständigen französischen Instanzen Protest eingelegt wurde.

Die Organisation des Spartakusbundes.

Die kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) hat sich auf ihrer Reichskonferenz im Juni ihre Satzungen gegeben, die für die Kenntnis der kommunistischen Bewegung in Deutschland von Interesse sein dürften.

Parteimitglied kann jede Person von 14 Jahren an werden. Die Organisation gründet sich auf Ortsgruppen, die sich eine eigene Satzung geben, und auf die Betriebs- und Wohnbezirks-Organisation aufbaut sind. Die Ortsgruppen schließen sich nach Wirtschaftsgebieten und diese nach Agitationsbezirken zusammen. Die höchste Instanz jedes Bezirks ist die Bezirkskonferenz, der die propagandistische Tätigkeit im Bezirk zusteht.

Die höchste Instanz ist der Parteitag, dessen Beschlüsse für alle Mitglieder und Organisationen bindend sind. Auf je tausend Mitglieder fällt ein Vertreter zum Parteitag. Der Parteitag beauftragt mit der Führung der Geschäfte der Gesamtpartei einen Zentralausschuss, der aus 25 Mitgliedern besteht.

Besoldete Angestellte in leitender Stellung der Partei werden von den höchsten Instanzen (Mitgliederversammlung der Ortsgruppe, Bezirkskonferenz, Parteitag) gewählt und können jederzeit von diesen Instanzen abberufen werden. Sie haben sich alljährlich aufs Neue zur Wahl zu stellen und unterliegen der Bestätigung durch den Parteitag. Zu diesen Angestellten gehören Sekretäre, Redakteure, Agitatoren und Geschäftsführer.

Das ungarische Geld für die neue Revolution.

Gekündigte Bela-Ahuns.

Der allmächtige kommunistische Diktator von Ungarn, Bela-Ahun, hat in einer öffentlichen Versammlung erklärt: In der ersten Woche des Juli werde in Berlin die Rätepublik ausgerufen werden und zwar mit ungarischer Hilfe. Er selbst werde nach Berlin und Hamburg fahren, um dort Ordnung zu schaffen.

Was die ungarischen Kommunisten, deren Führer Bela-Ahun ist, unter Ordnung verstehen, geht aus den Massenhinrichtungen hervor, die in Ungarn auf Ahuns und seines militärischen Beauftragten Szamueli Geheiß vorgenommen wurden. In Hunderten wurden Offiziere und Angehörige der begüterten Klassen niedergeschossen, weil beherzte Offiziere und Soldaten an einigen Orten sich gegen die ungarische Rätediktatur erhoben hatten. Unter anderem wurden auch die kaum dem Knabenalter erwachsenen Jünger der Militärakademie in Döbör reihenweise hingerichtet.

Von der bolschewistischen Ordnung hat man ja auch in Deutschland bereits einen Vorgeschmack bekommen: der Münchener Geiselmord und die blutigen Vorgänge in Berlin, Hamburg und Braunschweig wissen davon zu erzählen.

An alle Deutschen.

Hauptmann und Brigadeadjutant von Flotow schreibt uns:

Dem Beispiele unseres großen Generalfeldmarschalls von Hindenburg folgend, bitte ich jeden guten Deutschen, besonders alle alten und jungen Offiziere und Soldaten, mit der ganzen Persönlichkeit für unseren geliebten Kaiser und König einzutreten zu wollen, um Seiner Majestät und unserem Vaterlande die unerhörte Schmach der Auslieferung zu ersparen. Jeder Einzelne, der sich damit einverstanden erklärt, unseren Kaiser mit seinem eigenen Leben zu schützen oder sich in eine Liste eintragen zu lassen, um sich den Feinden an Stelle Seiner Majestät zur Verfügung zu stellen, wird dringend gebeten, umgehend seine Adresse an Hauptmann von Flotow, Nationalverband deutscher Offiziere, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 125, mitzuteilen. Meldungen ganzer Korporationen, Vereinigungen, Freiwilligenverbände, Vereine und so weiter ganz besonders erwünscht. Niemand lasse sich aus Angst vor den inneren oder äußeren Feinden davon abhalten, seine und unserer aller Ehre durch sofortige Meldung zu retten. — Noch ein letztes Mal gilt es, unserem Feldmarschall zu folgen.

Die neuen Betriebsräte, ihre Aufgaben und Befahren.

Von Justizrat Brandt.

2. Ihre Befahren.

Sehr naheliegend ist bei den neuerdings den „Betriebsräten“ eingeräumten Befahren die Gefahr des Vertrauensbruchs. Der Gesetzesentwurf verpflichtet zwar die Mitglieder des Betriebsausschusses, über die ihnen vom Arbeitgeber gemachten vertraulichen Angaben Stillschweigen zu wahren (Paragraph 16, Absatz 2), aber die Befahrung dieser Schweigepflicht ist durch keinerlei Mittel sicher gestellt. Insbesondere ziehen Zuwiderhandlungen keinerlei Nachteile für den des Vertrauensbruchs Ueberführten nach sich, während doch der Verfasser des Gesetzes es für angebracht und nötig gehalten hat, gegen den Arbeitgeber für die Verletzung von Geboten oder für Nichtbefahrung von Unterlassungsvorschriften weit untergeordneter Art als die Schweigepflicht der Arbeitnehmer, das schwere Geschäft von Geldstrafen bis zu 1500 Mark oder von Haftstrafen aufzufahren! (Paragraph 38, Absatz 3 und 4).

Zu erwähnen ist endlich als besonders wichtig das Mitbestimmungsrecht des Betriebsrats bei der Einstellung und Entlassung der Arbeitnehmer. Nach Paragraph 20 hat der Arbeitgeber den Betriebsrat über Art und Umfang der Einstellungen und Entlassungen zu hören, wenn solche durch Einschränkung oder Stilllegung des Betriebes oder durch Einführung neuer Techniken oder neuer Betriebsmethoden erforderlich werden. Der Arbeitgeber ist ferner verpflichtet (Paragraph 21), von jeder Einstellung eines Arbeitnehmers und vor Ausspruch der Kündigung von jeder Entlassung eines solchen dem Betriebsrat Kenntnis zu geben. Ausgenommen sind Einstellungen und Entlassungen, die auf einer gesetzlichen und tarifvertraglichen oder durch Schiedsspruch einer gesetzlich anerkannten Schlichtungsstelle auferlegten Verpflichtung beruhen, und bei Entlassungen aus einem wichtigen Grunde, der nach dem Gesetz zur Kündigung des Dienstverhältnisses ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist berechtigt. Doch soll auch in letzteren Fällen der Arbeitgeber den Betriebsrat vor der Entlassung hören.

Bei einigen großen Streiks neuester Zeit ist bereits ein Mitbestimmungsrecht der bisherigen Arbeiter- und Angestelltenvereine bei Personalveränderungen vertraglich durchgesetzt worden. Nunmehr soll dieses „Mitbestimmen“ gesetzlich festgelegt werden. Dabei sind alle jahrelangen Erfahrungen der Praxis, die dahin gehen, daß die Verantwortlichkeit für die Betriebsführung eine einheitliche sein und bei demjenigen ruhen müsse, der für die Folgen seines Tuns und Lassens persönlich haftet, gänzlich unberücksichtigt geblieben. Sie haben theoretischen Erwägungen mit ihren bekannten Schlagworten Platz machen müssen. Die Beteiligung des Betriebsrats an der Betriebsführung, wie sie durch das Mitbestimmungsrecht und die sonstigen zahlreichen im Entwurf vorgesehenen Aufgaben und Befahren des Betriebsrates funktioniert ist, entbehrt den Leiter des Betriebes jeder Verantwortlichkeit, da er unmöglich für Maßregeln, die der Betriebsrat ihm aufzuzwingen hat, verantwortlich gemacht werden kann. Die Haftung der Betriebsmitglieder selbst läßt sich aber rechtlich kaum begründen und praktisch sicherlich nicht verwirklichen. Mit Recht wies ein namhafter Vertreter der Industrie in den Kommissionsberatungen eindringlich darauf hin, daß man einen kollegial besetzten Betriebsrat niemals verantwortlich und haftbar werde machen können; mit Recht führte er auch als Beispiel an, wie selten in der Praxis es gelungen sei, Aufsichtsratsmitglieder einer Aktiengesellschaft für etwaige verfehlte Maßregeln mit Erfolg haftbar zu machen. Endlich erfordert die Leitung, zumal eines großen Betriebes, schnelle, oft nur einen Ausschub von wenigen Minuten vertragende Entscheidungen und die sofortige Ausübung des Zusammentreffens von günstigen Geschäftsumständen und Geschäftsaussichten, die sich häufig nur wenige Augenblicke bieten. Alles dieses kann nur die individuelle Wirtschaft erreichen, deren leichte Beweglichkeit zu der Schwerefälligkeit und Sprödigkeit des kollegial mit 3 bis 25, ja unter Umständen sogar mit 40 Mitgliedern (Paragraph 5 und 7 Absatz 2) besetzten Betriebsrats in krassem Gegensatz steht!

Die Erfahrungen der Praxis gehen dahin, daß der stärkere Geist sich stets durchsetzen und die anderen sich diesem einen Geist unterwerfen müssen. Dieser eine Geist muß einen Betrieb leiten, wie denn auch heute schon in der Direktion selbst der größten industriellen und sonstigen Unternehmungen kaum jemals eine Abstimmung stattfindet, vielmehr die Entscheidung auch der wichtigsten Fragen von der Entscheidung eines Einzelnen oder nur einiger Weniger abhängt. Die deutsche Industrie bedarf der Ruhe und der Sammlung aller verfügbaren Kräfte, die der Produktion gewidmet werden müssen, um, wenn dies noch irgend möglich ist, den Zusammenbruch zu verhüten. Statt dessen sollen nach dem Gesetzesentwurf die besten und verantwortlichsten Kräfte auf dem unproduktiven Gebiet der Organisation über Gebühr in Anspruch genommen werden. Die unternehmenden Kräfte im deutschen Volke, auf deren freie Betätigung in rastlosem Fleiße die Hoffnung auf eine Wiedererhebung aus der heutigen trostlosen Lage gesetzt werden muß, werden — das steht leider zu befürchten — durch den in dem System der Betriebsräte liegenden Bürokratismus so gut wie ganz lahm gelegt werden.

— Die Streikbewegung in Oberschlesien. Die ober-schlesische Streikbewegung scheint nunmehr zum Durchbruch zu kommen. Insbesondere sind es diesmal der Abnitzer Grubenbezirk und die Industrie um Ratibor, die zum Streik drängen. Im Zentralrevier wechselt die Streiklage. Während auf einzelnen Gruben die Arbeiter wieder aufgenommen wurden, sind andere in den Streik eingetreten. Eine gewisse Verschärfung der Lage ist durch den Eintritt der Tarnowitzer Eisenbahner in den Streik herbeigeführt worden. Wie gemeldet, haben die Eisenbahner eine Reihe von Forderungen der Ratowitzer Direktion unterbreitet, die im Ministerium in Berlin weiter verhandelt werden.

Die entsetzliche Steuerlast.

St. Die Steuerlast wird eine geradezu entsetzliche Höhe erreichen! hat Herr Erzberger am Dienstag, in der Rede, durch die er sich in der Nationalversammlung als Reichsfinanzminister einführte, gesagt.

Etwas so Zutreffendes wie diese Worte hat Herr Erzberger noch nie gesprochen. In der Tat, unsere Steuerlast wird entsetzlich sein! Ueber die Höhe der Sätze in der Vorlage über die Umsatzsteuer, die nächsten der Nationalversammlung zugehen wird, sind verschiedene Meldungen im Umlauf. Wie wir mitteilen können, sind diese Sätze derart, daß alle Verbrauchs- und Verbrauchsgegenstände dadurch eine Verteuerung um rund zehn auf's Hundert erfahren werden. Außerdem aber wird die Industrie als solche mit Abgaben belastet werden, durch die abermals eine Verteuerung aller Verbrauchsgegenstände um etwa zehn auf's Hundert eintreten muß. Allein durch diese Steuern werden also künftig die Kosten unserer Lebenshaltung um zwanzig auf's Hundert gesteigert werden. Damit aber nicht genug!

Im Herbst sind neue Steuern zu erwarten und zwar hauptsächlich solche mittelbarer Art. Herr Erzberger hat in dieser Beziehung bereits Andeutungen gemacht. Dasselbe haben die ihm folgenden Redner, der Sozialdemokrat Keil, das Zentrummitglied Jarwick und der Demokrat Schiffer getan. Ohne große Indirekte Steuern werden wir nicht auskommen! erklärt Herr Schiffer und Herr Keil bemerkt: Wir werden um die ergänzenden Verbrauchssteuern nicht herumkommen! Dies werden wir wahrhaftig nicht. Die kommenden indirekten Steuern werden Steuern auf die Hauptnahrungsmittel, besonders auf Brot und Fleisch sein. Von diesen Abgaben wird, wie wir hören, ein Beitrag von etwa anderthalb Milliarden erwartet. Die Verteuerung der Nahrungsmittel wird also beträchtlich sein müssen. Wie die Sozialdemokraten sich mit diesen Steuern abfinden werden, ist ihre Sache. Aber zustimmen werden sie ihnen müssen. Sie werden auch in der Lage sein, das zu begründen. Früher sprachen sie immer davon, daß die Schwachen Schultern nicht belastet werden dürfen. Die Schwachen Schultern sind aber bei den heutigen Löhnen nicht mehr die der Arbeiter.

Neues aus aller Welt.

Unwetterkatastrophe. Südmähren hat durch eine katastrophale Ueberschwemmung schweren Schaden erlitten. Infolge eines Sturmes, der Dienstag nachts niederging, schwollen die Flüsse und Märsche derart an, daß sie die ganze Umgebung überschwemmten. Auf der Bahnstrecke zwischen Novava und Ungarisch Brod trieb das Wasser bis einhalb Meter über Normalstand. Die Eisenbahnverbindung mit der Slowakei ist unterbrochen. Die ganze Gegend zwischen Ungarisch Brod und Ungarisch Brod steht unter Wasser, auch Lubawitz ist überschwemmt, ebenso Wallachisch Meseritz. Der ganze Bezirk wurde von Hochwasser heimgesucht, stellenweise liegen die Schiffe über einen halben Meter hoch. Auch die Beskwa ist stark gestiegen, sodaß auch Südmähren von der Ueberschwemmung bedroht ist. Der angerichtete Schaden ist gewaltig; Menschenverluste werden bisher nicht gemeldet.

Das Ozeanpostschiff auf der Rückfahrt. Das Reutersche Büro meldet aus Newyork, daß das englische Postschiff R 34 die Rückfahrt nach Schottland angetreten hat.

Die Segnungen einer Räte-Republik. Unter der Herrschaft der bayerischen Räte-Republik, die sich dabei nur auf München selbst, auf das benachbarte Zugbrunn und die nahegelegene Zrennau beschränkt, sind aus den Münchener Banken Werte von über 120 Millionen Mark abgehoben worden. Hunderte von Hüttenlegern warten noch auf die Herausgabe ihrer Wertpapiere. Das bedeutet eine ganz ungeheure Schädigung der Münchener Banken und letzten Endes für diese die Notwendigkeit, eine ganz erhebliche Anzahl von Depotbeamten, die durch die Wegnahme der Wertpapiere überflüssig geworden sind, zu entlassen. Es darf nicht verschwiegen werden, daß die verhängten Finanzmaßnahmen aus der Zeit der bayerischen Räte-Republik die Billigung des unabhängigen sozialistischen Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankbeamten fanden. Mit weichen Mitteln dieser Verband arbeitet, zeigt mit erschreckender Deutlichkeit eine Begebenheit in Leipzig. Dort wandte sich ein Vertreter des Verbandes gegen die Gewährung von Feuerungszulagen mit der Begründung: Was, was, Feuerungszulagen. Die Bankbeamten müssen erst einmal hungern, damit sie müde gemacht werden für einen Streik! Der Vertreter kann sich die Kampfweise des Allgemeinen Verbandes nicht leisten.

Der durch den großen Brand auf dem Güterbahnhofen Debra angerichtete Schaden wird von sachverständiger Seite auf 75 Millionen Mark angegeben. Die abgeschlossene Untersuchung ergab, daß das Feuer nicht auf spontane Unruhe zurückzuführen ist, es entstand vielmehr durch Selbstentzündung eines mit Wasserstoffsuperoxyd, Benzol und Petroleum beladenen Wagens.

Deutsch-englischer Warenaustausch. Morning Post meldet, daß in England frisch von Deutschland eingeführte Solinger Scheren verkauft würden, Sheffield liefere Peilmutter und Elfenbein für Messergriffe nach Solingen.

Die Eisenbahner die Ablehnung des Antrages an, den Bezirk Larnowitz in die Servistklasse B aufzunehmen. Eine Versammlung der Eisenbahner der Station Myslowitz hat ergeben, daß die Eisenbahner in Myslowitz sich nicht an Streik beteiligen wollen.

Deutsches Reich.

Berurteilung wegen Hochverrats. Das Kriegsgericht in Döbeln verhandelte gegen 17 der Beteiligten an dem großen Polenputsch in den Pfingstfeiertagen. Den Angeklagten wurde Hochverrat zur Last gelegt. Aus ihrem Geständnis geht hervor, daß damals beabsichtigt war, durch die Sprengung der Eisenbahnbrücken bei Schöffschütz und bei Kreuzburg, durch Zerschneidung der Telephon- und Telegraphenleitungen um Rosenburg und durch Wegnahme einer Anzahl von Geschützen des Grenzschießes bei Rosenburg die Verbindung mit den Polen herzustellen. Das Gericht erkannte an, daß die 17 Angeklagten nicht die eigentlichen Mordführer seien, sondern daß diese über die Demarkationslinie entkommen sind. Das Gericht erkannte auf Zuchthausstrafen von 2 bis 5 Jahren.

Die Liste der an die Alliierten anzuliefernden Deutschen wird in einigen französischen Blättern vervollständigt. Man findet darunter noch den Herzog Albrecht von Württemberg, Generaloberst von Kluck, General Liman von Sanders, Generalmajor Stenger, General von Sitrowsky, General von Tesny, sowie die folgenden Gefangenenerkennungskommandanten: General Olsen (Kassel und Döberitz), Lt. Müdig (Mühlhausen), Major von Goery (Magdeburg), die Gebrüder Niemeyer (Holzminde und Klandthal).

Der Abtransport der Deutschen aus Riga. Auf energischen deutschen Einspruch hat die Entente nunmehr die Schiffsbewegungen gestattet, die zum Abtransport der Deutschen aus Riga und zur Räumung des Baltikums von deutschen Truppen nötig sind.

Aus den Parlamenten.

In der preussischen Landesversammlung stand der Haushalt des Ministeriums des Innern zur zweiten Beratung. Die verschiedenen Anregungen und Wünsche wurden von Rednern aller Parteien vorgebracht.

In der Nationalversammlung wurde die Beratung des Verfassungsentwurfs fortgesetzt. Die Frage der Wahl der Richter spielte bei der Besprechung eine besondere Rolle. Die militärischen Ehrenglieder werden beschlußgemäß aufgehoben. Ausführliche Berichte über die Sitzungen der Parlamentare müssen wir uns aus Gründen der Papierknappheit verlagern.

Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Schlachtvieh.

Der 6. Ausschuss für Volkswirtschaft der Nationalversammlung beschäftigte sich mit einer Vorlage der Regierung betreffend die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Schlachtvieh.

Danach soll ein Höchstpreis für Roggen festgesetzt werden. Im Verlauf der Aussprache äußerte sich Reichsminister Schmidt zu der Frage der Erhöhung der Brotpreise, dies wäre zweifellos ein Mittel, den Schleichhandel in den Hintergrund zu drängen. Wenn der Ernteertrag dieses Jahr im Hinblick auf die abgetretenen Gebiete auf 85 Prozent des vorjährigen Ertrages geschätzt wird, so entfällt ein Fehlbetrag von 1 270 000 Tonnen. Dieser Bedarf ist durch Einfuhr zu decken. Die Kosten für ausländisches Getreide sind aber so hoch, daß entweder eine außerordentliche Erhöhung des Brotpreises eintreten muß oder Reichszuschüsse bereit gestellt werden müssen, die die stark belastete Reichskasse kaum tragen kann. Die einheimische Produktion zu heben, muß also in den Vordergrund gestellt werden.

Bei der vorgeschlagenen Erhöhung des Getreidepreises handelt es sich um etwa fünf Pfennig pro Kopf und Tag. Unsere Getreide- und Brotpreise sind bisher die billigsten der Welt und sind weit hinter der Kohlenpreissteigerung zurückgeblieben. Die Deffektivität muß begreifen und verstehen, daß man, der Landwirtschaft ihre Aufwendungen bezahlen muß, damit sie weiter bestehen kann.

Der Ernst der Kohlenlage.

Beim Reichswirtschaftsministerium hat mit Vertretern der Reichs- und Landesbehörden eine Besprechung über die Kohlenlage stattgefunden, in der von berufener Seite ein Bild der augenblicklichen Verhältnisse und der für den Winter zu erwartenden Versorgung gegeben wurde. Danach ist die Lage äußerst ernst. Die Eisenbahnen und die Gaswerke haben bisher in diesem Jahre im Gegenzug zum Vorjahr keinerlei Bestände für den Winter ansammeln können, und auch für den Hausbrand ist die Herausgabe von Wintervorräten bisher nicht möglich gewesen. Die Folgen des gewaltigen Rückganges der Förderung und der Streiks in den Koh-

lenreviere und im Bereichsweise werden darum erst im kommenden Winter in ihrer vollen Schwere auf dem deutschen Volke lasten, zumal die Ausfuhr auf eine demnachstige erhebliche Steigerung der Förderung gering sind. Hinzu kommt, daß bekanntlich der Friedensvertrag die Lieferung riesiger Kohlenmengen an die Entente vorsieht.

Wir haben also für den Winter zu erwarten: in Stadt und Land eine bedeutend schlechtere Hausbrandlieferung als im Vorjahre, bedeutend schlechtere und ungleichmäßigere Versorgung der Gaswerke und der Elektrizitätswerke, Verringerung der Zufuhren an die Industrie in einem Maße, das ein schneidende Arbeitslosigkeit und Verringerung der Erzeugung selbst wichtiger Industrien unvermeidlich erscheinen läßt.

Es ist dringend nötig, daß auch die Deffektivität über den Ernst der Lage sich klar wird.

Ausland.

Holland gegen die Auslieferung des Kaisers. Der Londoner Redakteur des „Manchester Guardian“ meint Grund zu der Annahme zu haben, daß die Niederländische Regierung jetzt dem je entschlossen sei, den Kaiser nicht den Alliierten auszuliefern. Auch der Kaiser selbst soll gesagt haben, daß er nicht vor einem Gerichtshof der Alliierten erscheinen wolle.

Der Amsterdamer Korrespondent des „Petit Journal“ berichtet demgegenüber, im Falle der Entente von Holland die Auslieferung des früheren Kaisers verlange, werde die holländische Regierung die Angelegenheit dem Völkerbund zur Entscheidung unterbreiten und sich dessen Entscheidung fügen.

Zur Frage der Aufnahme Oesterreichs in den Völkerbund. Wie aus Paris gemeldet wird, stellte der Oberste alliierte Rat den Text der Antwort auf die österreichische Note, die Zulassung zum Völkerbunde betreffend, fest. Die Alliierten erklären, daß nichts im Vertrage die Zulassung Oesterreichs zum Völkerbunde verbiete. Es müsse also nur seine Bereitwilligkeit zur Erfüllung der Bedingungen erwiesen. Ferner wurden auf der Konferenz sämtliche territorialen Fragen geregelt. Der Vertrag wird nur diejenigen Gebiete benennen, welche von Oesterreich abgetreten werden müssen, während die Frage ihrer Verteilung unter die Erbstaaten erst später besprochen wird. Man weicht der Lösung der Probleme, wie dem des Banats, das Serbien und Rumänien beanspruchten, wie dem von Schlesien, das von Litauen und Polen gefordert wird, und vor allem der Lösung der Fiume-Frage aus.

Die Streiklage in Frankreich. Die französischen Eisenbahner haben beschlossen, sich an dem Demonstrationstreif am 21. dieses Monats zu beteiligen. Infolgedessen wird am 21. von fünf Uhr vormittags an jeder Verkehr in Frankreich 24 Stunden ruhen. Durch Schiedsgericht der Regierung wurde der Bergarbeiterstreik beigelegt. Die Arbeit wird Freitag vormittag wieder aufgenommen. Die Bergarbeiter haben fast in allen ihren Forderungen gestiftet.

In der italienischen Kammer waren bei der Programm-erklärung des neuen Ministerpräsidenten Nitti mehr als 800 Deputierte anwesend. Als Nitti Fiume erwähnte, erhoben sich alle Deputierte mit Ausnahme der offiziellen Sozialisten und spendeten Nitti Beifall unter dem Rufe „Es lebe Fiume“. Der Schluss der Rede war wieder von starken Kundgebungen der ganzen Kammer mit Ausnahme der offiziellen Sozialisten und einiger Deputierter, des Blocks der äußeren Rechten begleitet. Die Sitzung wurde dann aufgehoben, um Nitti zu ermöglichen, im Senat eine Erklärung abzugeben. Diese wurden dort mit zahlreichen Befallskundgebungen und am Schluss mit großen Ovationen aufgenommen.

Politische Nachrichten.

Die alte konservative Partei, gez. Graf Weizsacker und von Seydewitz, hat vor kurzem eine scharfe Kampfsprache gegen die jetzige Regierung veröffentlicht, in der nochmals gegen die Haltung der Regierung in der Friedensfrage Protest erhoben wird und die Anhänger im Lande aufgefördert werden, Front mit allen Mitteln gegen die Regierung zu machen. Obwohl wir sachlich gegen die Ausführungen der beiden ehemaligen Parteiführer nicht einzuwenden haben, haben wir von dem Aufruf keine Notiz genommen, weil, wie unsere Leser wissen, wir das Hervortreten der alten konservativen Parteiorganisation unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für angebracht halten und auch diese Stellungnahme der ehemaligen Konservativen angesichts der gleichartigen Haltung der Deutschen Nationalen für überflüssig erachten. Die Konservativen im Lande erreichen mit ihrer erneuten gesonderten Stellungnahme in praxi nichts anderes als daß sie die mannhafte oppositionelle Haltung der Deutschen Nationalen erschweren und die Partei, unter deren Fahne sich ehrenvollerweise deutsche Volksgenossen aus allen Berufen und Schichten weit über den einstigen konservativen Rahmen hinaus gesammelt haben, wiederum zerstückeln.

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

90)

(Nachdruck verboten.)

„In dem Augenblick, da dein Vater starb, und da sich überdies herausstellte, daß er nicht leistungsfähige Werte, sondern eine bankrotte Fabrik hinterließ — wurde jener Vertrag inhaltslos, wurden seine Bestimmungen zur ungeheuerlichsten Ungerechtheit.“

„Du sagst, daß du das alles beweisen kannst.“

„Gewiß kann ich es beweisen. Du hast dich von jeher über meine Freundschaft mit dem Herrn Lehmann gewundert. Du hast nicht begriffen, wie ich mich so weit mit diesem Menschen einlassen konnte. Nun denn: ich mußte mir seine Freundschaft erhalten, weil ich voraussah, daß ich eines Tages auf ihn angewiesen sein würde. Weil er in der Lage ist, mich zu rehabilitieren. Er kennt die Verhältnisse so gut wie ich. Er ist über die damaligen Vorgänge genau unterrichtet. Und er weiß vor allen Dingen, daß es meine Erfindung, und nicht die Erfindung deines Vaters ist, auf der sich unser Reichtum aufbaut.“

Frau Marianne hob die Hände an die Schläfen, als würde es ihr schwer, ihre Gedanken zu ordnen.

„Ich begreife das alles noch nicht. Von den geschäftlichen Sachen verstehe ich nichts, und es wird nicht mir obliegen, darüber zu urteilen. Aber wenn es sich so verhält — wenn du nicht nur im Recht warst, sondern auch einen Zeugen hattest für dein Recht — weshalb hast du es damals nicht offen und ehrlich geltend gemacht? — Weshalb hast du nicht gesagt, wie alles liegt — weshalb ist von dem Vertrag, den du mit meinem Vater geschlossen hattest, mit keinem Wort die Rede gewesen? — Du wußtest, daß die Papiere gestohlen sind. Und im Vertrauen darauf, in der Ueberzeugung, daß sie nicht wieder zum Vorschein kommen würden, hast du alles totgeschwiegen, hast du den Anteil meines Vaters an deiner Erfindung unterschlagen.“

„Aber begreifst du denn nicht, daß der Anteil deines

Vaters mit seinem Tode ohnehin erlosch? — Es war ein Anrecht, das er sich erst hätte erwerben müssen — das ihm durch jenen Vertrag an sich noch nicht gegeben war. Ich hatte gar keine Veranlassung, davon zu sprechen — gar keine Veranlassung!“

„Das ist doch keine Antwort auf meine Frage. Wie die Verhältnisse auch liegen mochten — die Wahrheit hast du jedenfalls unterschlagen!“

„Und wenn ich es getan habe — geschah es denn nicht einzig, weil ich dich liebte? — Wenn du mich zwängst, muß ich dir nun wohl die volle Wahrheit bekennen. Ja — es wäre möglich gewesen, daß mir ein anderer bessere Bedingungen geboten hätte, daß ich meine Erfindung vorteilhafter hätte verwerten können, wenn ich mir meine Verbindung hätte suchen können. Aber das konnte ich nicht. Nicht um den Reichtum — einzig darum war es mir zu tun, in enge Beziehungen mit euch zu kommen. Denn ich liebte dich schon bis zum Wahnsinn, als ich noch der arme und unbekannt Ingenieur war. Und ich hätte deinem Vater jedes — aber auch jedes Opfer gebracht, das mich dir auch nur um einen Schritt genähert hätte!“

„Es ist nicht davon die Rede — es ist dein Verhalten nach dem Tode meines armen Vaters, das du —“

„Und dann — meinst du denn, daß es mir später darum zu tun war, Reichtümer für mich zu erlangen? — Wenn ich mein Recht geltend gemacht hätte, wenn ich die Verhältnisse dargelegt hätte, — was wäre für mich damit gewonnen gewesen, denn es einzig um dich zu tun war? — Ich wollte die Fabrik halten — für dich. Ich wollte deinem Bruder die Möglichkeit geben, in seinem Beruf zu bleiben — für dich. Für dich wollte ich Reichtümer gewinnen, dich wollte ich mit Glück und mit Glanz überschütten —“

Da brach es zum erstenmal wie ein leidenschaftlicher Aufschrei aus der Brust der jungen Frau.

„Lüge — Lüge — Lüge! — Du wolltest mich gewinnen — ja — es war dir jeder Weg recht, mich zu gewinnen — danach aber, ob du mich unglücklich machtest damit, danach hast du nicht gefragt! — Du hast mich durch Lüge und

Betrug in eine falsche Dankeschuld hineingezogen, du hast mich in den Bahn verfehlt, daß ich dir tief verpflichtet sei —“

„Marianne — —!“

„Laß mich — jetzt will ich reden — jetzt will ich es einmal aussprechen, was mich durch fünf entsetzliche Jahre gemartert hat! Oh, du kanntest mich wohl! Du wußtest mich richtig einzuschätzen. Daß du den Makel eines Bankrotts vom Namen meines Vaters fernhieltest, daß du meinem Bruder die Möglichkeit gabst, Offizier zu bleiben — du wußtest, wie dankbar es mich machen mußte. Ich habe an deine Selbstlosigkeit geglaubt, an deinen edlen Charakter, ich — oh, es ist — es ist nicht auszusprechen —!“

„Sei nicht ungerecht, Marianne! Ich mag viel verschuldet haben, als ich dir nicht die ganze Wahrheit sagte. Aber wird es denn wirklich anders durch das, was ich getan habe? — Ich habe mich doch zusehends gearbeitet, damit ich dich reich und glücklich machen konnte —“

„Du hast gearbeitet, weil du blenden wolltest mit deinem Reichtum. Weil die Leute zu dir aufsehen sollten, weil du der mächtigste unter deinen Mitbürgern werden wolltest. Ich bin doch nicht blind gewesen! — Ich habe doch deinen Charakter erkennen müssen, wie verzweifelt ich mich auch gegen diese Erkenntnis zur Wehr gesetzt habe! — Ich habe gesehen, wie du dich gegen andere verhieltest, in all deinem Tun habe ich deinen brutalen Egoismus erkennen müssen. Nichts — nichts bin ich dir schuldig — nun, da ich sehe, daß auch deine scheinbare Großmut damals nur Lüge war und Betrug —“

„Es ist nicht wahr! — Es ist nicht wahr, daß ich dich betrogen habe! — Wenn ich dir die Existenz jenes Vertrages verschwiege, so hatte das keine Bedeutung, weil ich ein klares und ungewisses Recht auf die Erfindung hatte!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Röbblin, den 11. Juli 1919.

Bum 12. Juli: Sonnenaufgang 3,52. Sonnenuntergang 8,18.
Mondaufgang 7,33. Monduntergang 3,6.

„Kein Rechtsbruch ist so schamlos und verderblich,
als die in prunkendem Gewand,
und in verhäulischem Schleier.
(Shakespeare im „Kaufmann von Venedig“
über den „Kaiserprozess“.)

Personalia. Berief wurde der Rechnungsrevisor Rechnungsrat Anders bei dem Landgericht Köbblin an das Landgericht in Stettin. — Der Regierungskanzleibrotkrieger Schwerdtfeger-Köbblin ist zum Kanzlisten ernannt worden. — Der bisherige Hilfsarbeiter bei der hiesigen Steuerveranlagungskommission Menhardt aus Zanow ist von der Regierung in Doppel als Steuerfuernumerar einberufen und der Veranlagungskommission in Neustadt überwiesen.

Weiteres Sinken der Lebensmittelpreise wird verschiedentlich gemeldet. So kostet in Berlin Butter im Schleichhandel statt 30 Mark, nur noch 15 Mark das Pfund, Pfeffer ist von 126 auf 18 M. das Pfund gefallen. In Stettin kann man Kaffee für 8 Mark kaufen.

Verleugnung des Postfachamtes Danzig nach Köbblin. Das Postfachamt Danzig wird nach Köbblin verlegt werden. Die Eisenbahnverwaltung bleibt vorläufig noch in Danzig, bis das wertvolle Material abtransportiert ist. Welchen Sitz sie dann nehmen wird, ist bisher noch nicht bekannt.

Streik der Metallarbeiter. Am Mittwoch beschlossen die hiesigen Metallarbeiter mit 216 gegen 16 Stimmen in den Ausstand zu treten.

Seitens des Arbeitgeberverbandes des Kreises Köbblin wird uns dazu folgender mitgeteilt: Die sämtlichen Arbeiter unserer Fachgruppe Metallindustrie gelehrte und ungelehrte einschließlich der Verhelfer sind am Donnerstag in den Ausstand getreten. Damit haben unsere Arbeiter den am 9. Mai dieses Jahres unterzeichneten und bis zum 1. Oktober 1919 gültigen Tarifvertrag gebrochen. In diesem Tarifvertrag sind den Arbeitern alle damals geforderten Mindesttariflöhne restlos zugestanden worden. Schon am 28. Mai stellten die Metallarbeiter ganz erhebliche Mehrforderungen angeblich, weil sich in der Zwischenzeit wohl gemerkt, vom 9. bis 28. Mai, die Ernährungsnot bedeutend gesteigert hätten. Der Arbeitgeberverband hat in den letzten Tagen den Gewerkschaften der Metallarbeiter nach vorhergegangener ausgiebiger mündlicher Aussprache eine freiwillige Gehaltszulage von 15 Pfennig die Stunde zugesichert, trotzdem nach den gegebenen Ernährungsverhältnissen, insbesondere aber auf Grund des auf Trenn und Glauben abgeschlossenen vorliegenden Tarifvertrages bis zum 1. Oktober 1919 keine Veranlassung dazu gegeben war. Der Erfolg ihres Entgegenkommens ist der begonnene Streik.

Die Strandbahn ist infolge des Streiks der Metallarbeiter gezwungen, voraussichtlich am Sonnabend, dem 12. dieses Monats den Betrieb abends mit dem letzten Zuge stillzulegen.

Sportfest. Wie uns mitgeteilt wird, veranstaltet Anfang September der Sportverband Köbblin hier ein Sportfest. Außer dem Fünftkampf werden sich die Vereine im Fußball, Faustball usw. messen.

Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey hielt am Donnerstagabend in seinem Vereinslokal seine Monatsversammlung ab, die sich in der Hauptsache mit dem vom 20. auf den 27. Juli verlegten Vertretertag des pommerischen Stenographen-Bundes in Schlawe beschäftigte. Der Verein wird sich an dieser Tagung ziemlich geschloffen beteiligen. Aus dem letzten von dem Kurulsekretär, Lehrer Bild abgegebenen Kurzschrift-Kurios konnten dem Verein 18 neue Mitglieder zugeworben werden.

Der Schwimmverein „Poseidon“ Köbblin hielt am Donnerstagabend eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Nachdem Punkt 1, Wahl eines Vorstandsmitgliedes erledigt worden war, schritt man zur Erhöhung der Beiträge auf 1,50 Mark für diejenigen Mitglieder, die sich am Schwimmen ohne zwingende Gründe nicht beteiligen. Außerdem wurde beschlossen, die Mitglieder, die nach dieser Versammlung dreimal Versammlungen nicht besuchen, aus dem Verein auszuschließen. Dann fand die Besprechung des Sportfestes am 27. dieses Monats statt, das einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht. Nachmittags werden in der Badeanstalt auf dem Schwarzen Berg die Wettkämpfe ausgetragen werden und Abends findet bei Nüdtke in der Bergstraße ein Tanzfrühchen statt. Die Besprechungen über die Gründung einer Damenriege des S. P. R. führten zu dem Ergebnis, daß von dieser abgesehen wurde, da hier Bestrebungen zwecks Gründung eines selbständigen Damen-Schwimmvereins im Gange sind.

P. V. Die Jahresversammlung des Cv. Pflanzvereins für Pommern (S. V.) fand am 8. d. Mts. unter dem Vorsitz des Geh. Konfirmandenrats Kourney in Stettin statt. Dem Geschäftsbericht des Direktors Pastor Flos entnehmen wir, daß der Verband zurzeit 507 Mitglieder zählt. Nach Einstellung der Kriegsarbeit bestand seine vornehmlichste Tätigkeit wie stets im Dienst an den 95 Zettungen unserer Provinz, die trotz aller Schwierigkeiten der Gegenwart den Beiträgen des Pflanzvereins weitgehend Aufnahme gewährten. Neuerdings hat der Cv. Pflanzverein eine wichtige Aufgabe in der Schaffung von Gemeindeblättern gesehen; er gibt monatliche Gemeindeblätter für 11 pommerische Kirchspiele und ein wöchentliches Gemeindeblatt für Stettin heraus. In den Synoden und Kirchengemeinden unserer Provinz wächst das Verständnis für die Arbeit des Verbandes und damit die Gebefreudigkeit. Die Reformationsgedankens hat einen Ertrag von 41 107 Mark und 34 Pfg. erbracht. Der Geschäftsführer Pastor Lastowatz sprach über die Aufgaben der Zukunft und nannte hier u. a. die Abhaltung von Kurien zur Heranbildung von Vertrauensmännern, Ausbau der Gemeindeblätter und der Flugblattmission, Volksmission durch das gedruckte Wort. Die Versammlung trat den Vorschlägen einmütig bei und faßte dementsprechende Beschlüsse.

Pommerischer Fischereiverein. Am 9. dieses Monats hielt der Pommerische Fischereiverein seine diesjährige Hauptversammlung in Stolp ab. Aus dem von Fischmeister Möller verlesenen Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein zurzeit 983 Mitglieder hat, von denen 540 im Köbbliner, 305 im Stettiner und der Rest im Strasunder Bezirk und außerhalb der Provinz ihren Wohnsitz haben. Außerdem gehören 24 Kreise, 41 Städte, und mehrere Fischerei-Gesellschaften, sowie landwirtschaftliche Vereine als korporative Mitglieder den Fischereiverein an. — Da die Pommerischen Landwirtschaften nur wenig Beschäftigte liefern konnten, hat der Verein größere Mengen Karpen, Schleien, Karamiden und andere Fische aus Sachsen, Mecklenburg und der Lausitz bezogen und sie zum Selbstkostenpreise an seine Mitglieder weitergegeben. — Die Gewinnung von Laich- und Meerforelleneriern war im vorigen Winter infolge des geringen Auftrieges dieser Fische in die Pommerischen Flüsse nur sehr mäßig, verspricht aber in diesem Winter besser zu werden, da überall an unserer Küste in diesem Jahre recht viele Laiche gefangen worden sind. — Nach dem vom Schatzmeister des Vereins verlesenen Kassenbericht betrug die Einnahme 48204 Mark und die Ausgabe 44685 Mark. — Aufstelle des nach Essen veresteten früheren Vorsitzenden zum Oberbaurat ernannten Herrn Müller wurde der Fischereiverwaltung Herr Regierungs- und Baurat Fabian in Köbblin

zum Vorsitzenden gewählt. Der bisherige August Jost (Mittelschiff) in Gr. Garde wurde für den verstorbenen Ritterschiffbesitzer Gropius, früher in Janikow bei Dramburg, in den Vorstand neugewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Geheimrat Professor Dr. Schiemenz, Leiter des Instituts für Binnenfischerei in Friedrictshagen bei Berlin einen Vortrag „Ueber die Aenderung der fischereilichen Verhältnisse in unseren Seen und Flüssen“. Er führte in mehreren Beispielen aus, wie sich die Gewässer, auch ohne menschliche Eingriffe oft in verhältnismäßig kurzer Zeit in ihrem Charakter ändern, wie zum Beispiel gewisse Pflanzen verschwinden und andere an deren Stelle treten. Ebenso komme es ziemlich häufig vor, daß manche Fischarten in ihrem Bestande sehr zurückgehen und oft sogar beinahe gänzlich aus dem Gewässer verschwinden, ohne daß man Krankheiten oder zu starke Befischung dafür verantwortlich machen könne. Der Grund sei vielfach, daß gewisse Nährtiere, wovon die betr. Fischart lebt, infolge verschiedener Umstände nicht mehr oder nur im geringen Umfange vorhanden sind. Aenderten sich die Verhältnisse nun wieder und stellte diese Nahrung sich wieder ein, so könne oft nach kurzen Jahren die fast verschwundene Fischart auch wieder in dem Gewässer reichlich vorhanden sein. Der zweiten Vortrag hielt der Generalsekretär des Deutschen Fischereivereins in Berlin Dr. Buchsiefel „Ueber die berufständige Vertretung der Fischer“. Er teilte mit, wie sich die Fischer, dem Zuge der Zeit folgend, in verschiedenen Gegenden Deutschlands zu besonderen Vertretungen zusammengeschlossen haben, um die Interessen ihres Standes wahrzunehmen. Aus der Versammlung wurde eine Kommission verschiedener Fischer gewählt, welche beraten soll, welche Schritte zu unternehmen sind, um eine derartige Vertretung auch für Pommern zu schaffen. Zum Schluß wurden nach längerer Besprechung beschlossen, eine Entschließung an das Reichswirtschaftsamt zu schicken, worin um Aufhebung der Zwangsbewirtschaftung der Fische und Aufhebung der Fischhöchtpreise gebeten wird. — Ein weiterer auf der Tagesordnung stehender Vortrag des Fischmeisters Möller Köbblin mußte mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit ausfallen.

Dem Jahresbericht des Rinderertragsvereins in Köbblin entnehmen wir für das Wirtschaftsjahr 1917-18 folgendes: Wie in den Vorjahren können wir auch am Schluß dieses Berichtsjahres auf eine erfolgreiche Vereinsstätigkeit zurückblicken. Die trüben Zeiten haben zwar auch uns mancherlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt, trotzdem ist es uns gelungen, sie zu überwinden und unser Viehwesen auch unter diesen schwierigen Verhältnissen fortzuführen und es weiter auszugestalten und auszubauen. Eine ständige Rinderzucht befindet sich in unserer Obhut und genießt unsere Vereinspflege. Zu unserer Freude können wir feststellen, daß sie fast ausnahmslos, wiewohl zahlreiche von ihnen sich in bedenklicher geistiger und körperlicher Verfassung befanden, sich vorzüglich entwickeln und zu wohlgearteten und gestützten Jungtieren heranwachsen. So fest unsere Arbeit unter höchstem Segen Gottes und dankbaren Herzen gebeten wir aller lieben Wohltäter, die uns an dieser so schweren, aber auch segensreichen Arbeit mithelfen. Trotz der gegenwärtigen trüben und schweren Zeiten werden wir unbeirrt und zuversichtlich unser Werk fortführen. Größer denn je zuvor ist die Zahl der Kinder, die unserer Vereinspflege noch bedürfen. Darum bitten wir alle Freunde und Gönner, uns weiter nach Kräften zu helfen und unsere mühevollen Arbeit zu fördern und zu unterstützen.

Von der Eisenbahn. Zu Beginn der Hauptreisezeit machen wir im Interesse der Reisenden darauf aufmerksam, daß jedes Gepäckstück die genaue und dauerhaft befestigte Adresse des Reisenden sowie den Namen der Aufgabe- und Bestimmungsstation tragen muß, und daß es sich empfiehlt, diese Angaben auch im Gepäckstück selbst einzulegen. Durch Innehaltung der Ordnungsvorschriften können und sollten die Reisenden dazu beitragen, daß der Verkehr sich pünktlich abwickelt und daß die unvermeidlichen Unbequemlichkeiten des Reisens abgemindert werden: Auf Schonungsbedürftige, insbesondere Bewunderte, ist die gebührende Rücksicht zu nehmen: In Nichtraucherabteilen und in den Seitengängen der Nichtraucherwagen und solchen Wagen, die für Nichtraucher und Raucher bestimmt sind, sowie im Speisewagen ist das Rauchen unbedingt zu unterlassen: Es darf nur die nach dem Fahrplan zur Verfügung stehende Wagenklasse benutzt und auch bei Ueberfüllung eines Wagens mit einer Fahrkarte niedriger Klasse nur mit ausdrücklicher vorheriger Zustimmung der Zugabteil- oder diensthabenden Stationsbeamten in einer höheren Wagenklasse Platz genommen werden. — Handgepäck kann in die Abteile 1. bis 3. Klasse nur insoweit mitgenommen werden, als der Platz über oder unter dem dem Reisenden zutreffenden Sitzplatz zur Unterbringung der Stücke ausreicht. Gegen die Ueberfüllung der Abteile und namentlich der Seitengänge der Durchgangszüge mit Gepäck muß nötigenfalls aus Gründen der Betriebssicherheit vorgegangen werden. — Während des Zugaufenthalts auf den Stationen sind zur Erleichterung des Ein- und Aussteiges die Türen und Gänge der Durchgangswagen frei zu halten.

Regelmäßige Schiffsverbindung Stettin-Dinuland. Wie bekannt, unterhielt die Firma Angarings Albedo's in Helsingfors vor dem Kriege eine regelmäßige Verbindung zwischen Stettin und Helsingfors. Nachdem mehrere Jahre hindurch der bekannte Dampfer „Bellamo“ auf dieser Route verkehrte, wurde im Jahre 1914 der eigens für diese Route neu erbaute Dampfer „Ariadne“ in Fahrt gesetzt. Bei Ausbruch des Krieges mußten die Fahrten eingestellt werden. Die Reederei hat sich jetzt entschlossen, diese Route wieder aufzunehmen, zunächst mit Abfahrt Stettin alle 14 Tage vermittels des für Passagiere bestens eingerichteten Dampfers „Tornea“.

Das Reichseisenbahnamt beabsichtigt, da die Anlieferungen der Waggonfabriken im laufenden Halbjahr gänzlich unzureichend gewesen sind und angesichts des Umstandes, daß noch unerledigte Aufträge für viele Monate vorliegen, die reichliche Beschäftigung gewähren, von der Erteilung von neuen Aufträgen für das kommende Winterhalbjahr abzusehen. Dieser Entschluß läßt die Kohlennot, Streiks usw. deutlich erkennen.

Die neue Saatgutverordnung. Durch Verordnung vom 20. Juni 1919 hat der Reichsernährungsminister Bestimmungen über den Saatgutverkehr mit Brotgetreide und Gerste erlassen. Während nach der neuen Reichsgetreideverordnung von einer Regelung des Verkehrs mit Saatgut von Hafer, Hülsenfrüchten und den andern nicht mehr bewirtschafteten Bodenfrüchten abgesehen worden ist, wurde für Brotgetreide und Gerste im wesentlichen an der bisherigen Regelung festgehalten. Nach wie vor bildet der Saatgutverkehr eine der Hauptfragen, auf denen sich der Schleichhandel zu bewegen versucht. Der Saatkartenzwang muß daher beibehalten werden. So unbedeutend diese Bestimmungen für die Landwirtschaft auch ist, so erscheint sie doch unumgänglich notwendig, um Mißbräuden vorzubeugen. Diesen Vorjahren geschaffenen neuen Einrichtungen, die Saatartenausstellung betreffend, haben sich inzwischen so eingeführt, daß für das kommende Wirtschaftsjahr eine schnelle und glattere Abwicklung des Saatgutverkehrs erwartet werden kann.

Gebührnisse und Urlaub für Lazarettkranke. Mit Wirkung vom 1. Juni an wird den Löhnung empfangenden Reichsangehörigen bei Aufnahme in ein Lazarett, Krankenhaus oder eine andere Heilanstalt neben der dienigradmäßigen Lohnzahl die Reichswehrzulage unverkürzt gezahlt. Die Lazarettkranken des alten Heeress deres enthalten vom 1. Juni 1919 an den Unterschied zwischen den ihnen auf Grund der jetzigen Bestimmungen zutreffenden Gehühnrisse und denen, die sie als Angehörige der Reichswehr erhalten würden, als Zuschuß. — Lazarettkranke des alten Heeress deres erhalten einen Anspruch auf einen 14tägigen Urlaub, soweit sie seit 1/2 Jahre nicht beurlaubt waren. Während dieses Urlaubs sowie bei Beurlaubung aus ärztlichen Gründen sind bei freier Eisenbahnfahrt die zutreffenden Gebühnrisse und als Verpflegungsgeld (kurzeit 2,70) unverkürzt zu zahlen. Dies gilt jedoch nicht für einen kurzen Urlaub, z. B. an Sonn- und Feiertagen, der auf den 14tägigen Urlaub nicht zur Anrechnung kommt.

In allen Gastwirtschaften, in Hotels, Restaurants, Kaffeehäusern, auf allen Bahnhöfen

verlange man das

Rösliner Volksblatt.

Die 31. Zuchtbullerversteigerung der Pommerischen Herdbuchgesellschaft für das Schwarzweisse Tieflandrind, Stettin.

Die Pommerische Herdbuchgesellschaft veranstaltete am 25. Juni auf dem städtischen Viehhof in Stettin ihre 31. Bullenversteigerung. Aus 32 Herden gelangten 60 Bullen zur Versteigerung. Die Preise bewegten sich zwischen 900 bis 7450 Mark. Auf einen Bullen erfolgte kein Gebot.

Bei einem Durchschnittsalter von 14 1/2 Monaten stellte sich der Preisdurchschnitt für den Bullen auf 2998 Mark. Den Höchstpreis von 7450 Mark erzielte der mit dem 3a-Preis ausgezeichnete Bulle „Odin“ aus der Sophienhofer Herde.

Wie üblich fand eine Preisverteilung auf die zur Versteigerung gelangenden Bullen statt, bei dem die acht besten Bullen mit Preisen ausgezeichnet wurden.

Das Ergebnis der Preisverteilung war folgendes:

- Es erhielt:
den 1a-Preis: Rittergutsbesitzer von Schwerin, Burg Spantekow, Kreis Anklam, auf Nr. 42 des Verzeichnisses; Käufer: Gräfl. v. Schwirische Gutsverwaltung Löwitz, Kreis Anklam, für 7000 Mark;
- den 1b-Preis: Rittergutsbesitzer von Ramefe, Stredentzin, Kreis Köbblin, auf Nr. 78; Käufer: Gutsverwaltung Barzlin, Kreis Köbblin, für 4150 Mark;
- den 2a-Preis: Rittergutsbesitzer von Diezelsky, Gochtshow, Kr. Lauenburg, auf Nr. 69; Käufer: Rittergutsbesitzer Grabow, Münterberg, Kreis Rügen, für 5600 Mark;
- den 2b-Preis: Rittergutsbesitzer Guse, Karzin, Kreis Belgard, auf Nr. 72; Käufer: Domänenpächter Kleebusch, Ravenstein, Kreis Saargau, für 7200 Mark;
- den 3a-Preis: Gräfl. v. Schwerinsche Gutsverwaltung Sophienhof, Kreis Anklam, auf Nr. 38; Käufer: Rittergutsbesitzer Kannenberg, Großbenz, Kreis Rügen, für 7450 Mk.
- den 3b-Preis: Rittergutsbesitzer von Edmerin, Burg Spantekow, Kreis Anklam, auf Nr. 39; Käufer: Rittergutsbesitzer von Borde, Altwigshagen, Kreis Anklam, für 6000 Mark;
- den 4a-Preis: Rittergutsbesitzer von Ramefe, Stredentzin, Kr. Köbblin, auf Nr. 79; Käufer: Mühlenbesitzer Berendt, Obermühle, Kreis Greifenhagen, für 3400 Mark;
- den 4b-Preis: Dekonomierat Scheer, Dt. Pribbernow, Kreis Greifenberg, auf Nr. 32; Käufer: Rittergutsbesitzer von Boehn, Lohow, Kreis Stolp, für 3900 Mark;

Aus der Spantekower Herde war noch der achtjährige Bulle „Prinz“ außer Preisbewerbung ausgestellt. Der Bulle war bereits zweimal auf früheren Stammbullenausstellungen mit Preisen ausgezeichnet; bestimmungsgemäß konnte er für die Zuteilung eines Geldpreises nicht mehr in Betracht kommen, dafür wurde dem Besitzer eine „Anerkennung“ zugesprochen. Die nächste Bullenversteigerung findet Ende Oktober dieses Jahres statt.

Pollnow. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der 29 Jahre alte Rentier Adolf Wolff von hier, indem er sich mit einem Revolver durch den Kopf schoß. Körperliche Leiden und unnütze Sorgen, die er sich um eine Wohnung machte, haben den alten Junggesellen, der in guten und geordneten Verhältnissen lebte, wahrhaftig die Schußwaffe in die Hand gedrückt.

Elmenhorst. Beim Wildern wurde durch den hiesigen Revierförster der Arbeiter Dahms abgefaßt. Da der Wilderer Miene machte, sich auf den Beamten zu stürzen, machte dieser von seiner Dienstwaffe Gebrauch, wodurch Dahms durch Streifschuß in die linke Schulter verletzt wurde.

Lauenburg. Zugverkehrseinkellung. Der Zugverkehr nach Loba ist von Montag ab bis auf weiteres eingestellt, da keine Kohlen mehr in Lauenburg vorrätig sind. Da diese Betriebsführung ausgerechnet jetzt in der Badzeit eintreten mußte, wird von den weitesten Kreisen sehr schmerzhaft empfunden werden.

Swinemünde. Schließung sämtlicher Spielhöfen. In Swinemünde sind ungefähr zehn Spielhöfen von der Polizei geschlossen worden. Das Inventar ist bis auf weiteres beschlagnahmt worden. Die Schließung der Klubs erfolgte auf Grund einer ministeriellen Verfügung, und zwar deshalb, weil die Vereine keine Vereine im Sinne des Vereinsgesetzes darstellen. Zahlreiche Angestellte der Klubs, die plötzlich brotlos geworden sind, protestierten in einer Arbeitslosenversammlung, dagegen drohen die Gastwirtschaften und die Kellner mit einem Streik, da sie wiederum auch die Abwanderung der Badegäste befürchten.

Aus den Nachbarprovinzen.

Danzig. Billige Auslandswaren. Vor einigen Tagen zeigte die Firma F. W. Mantuffel in Langfuhr das Eintreffen größerer Mengen von Kaffee, Kakao und Schokolade mit einem Dampfer für ihre Rechnung an, zu Preisen die unter der Hälfte dessen liegen, was bisher bezahlt worden ist: Kaffee 12 Mark, Kakao 14 Mark, Schokolade 17 Mark. Allerdings sind das Großhandelspreise. Es soll aber darauf gedrängt werden, daß der Kleinhandelspreis in entsprechendem geringem Abstände hiervon sich hält.

Letzte Nachrichten.

Wie n, 11. Juli 1919.

Ein bisher unauflöslicher Fall ereignete sich gestern in dem Armeearsenal. Dort erschienen fünf Personen, darunter drei tschechische Offiziere, vor dem Arbeiterrat, der das Arsenal verwaltet, und verlangten für 400 000 Kronen die Herausgabe der Waffen, die einen Gesamtwert von 2 1/2 Millionen Kronen haben. Als der Arbeiterrat sich weigerte, begannen die Offiziere aus Revolvern zu schießen. Nach ehe die Volkswehr zur Hilfe eilen konnte, waren zwei Mitglieder erschossen. Zwei Offiziere sprangen aus dem Fenster. Einer blieb schwer verletzt liegen, der andere konnte verhaftet werden. Man fand bei Beiden etwa zwei Millionen Kronen.

S a a g, 11. Juli.

Aus Paris wird gemeldet, der Oberste Rat hat zum Vorsitzenden der Kommission zur Ueberwachung der militärischen Abrüstung einen französischen General, zur Kommission für Abrüstung der maritimen und Luftstreitkräfte einen britischen Admiral und einen amerikanischen Brigadegeneral bestimmt. Alle drei Kommissionen werden ihren Sitz in Berlin nehmen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Hauptschriftleiter Günther Herricht; für den übrigen redaktionellen Teil: Wilhelm Eickholz; für den Anzeigenteil: Hans Reigebund. Druck und Verlag: Fürstentum Zeitung A.-G. Täglich in Köbblin.

Steppdecken

1a. Qualitäten in allen Farben und Preislagen.

Gustav Zeck, Kolberg.

Bekanntmachung.

Megen eines Tellausstandes in den Betrieben der Stadt- und Strandbahn (Schlosser, Schmiede, Wagenschlosser, Helfer und Schaltbrettmärter) kann eine Verantwortung für einen ordnungsmäßig durchgeführten Verkehr nicht übernommen werden; wir müssen daher voraussichtlich die Betriebe der Stadt- und Strandbahn am Sonnabend, dem 12. d. Mts., abends mit dem letzten Zuge vorläufig stilllegen.

Köslin, den 11. Juli 1919.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Preiscommission der Provinzialgemüsestelle in Stettin hat mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst nachstehende Kleinhandelshöchstpreise für je ein Pfund der nachfolgenden aufgeführten Gemüse- und Obstsorten für Köslin festgesetzt.

Erbisen	70 Pfg.
Grüne Bohnen	60 Pfg.
Wachs- und Perlbohnen	75 Pfg.
Puff- (Sau-) Bohnen	40 Pfg.
Rote Möhren einschl. der kleinen Karotten	
1. mit bis zu höchstens 15 cm lang. Kraut	30 Pfg.
2. ohne Kraut	45 Pfg.
Frühkohlrabi ohne Außenblätter	50 Pfg.
Frühkohlrabi	40 Pfg.
Zwiebeln mit Kraut	50 Pfg.

Der Verkauf der vorgenannten Frühgemüsearten darf nur nach Gewicht erfolgen.

Die neuen Preise treten sofort in Kraft. Die bisher festgesetzten Preise haben keine Geltung mehr.

Köslin, den 11. Juli 1919.

Der Magistrat.

Am Sonnabend, den 12. Juli, abends 8 Uhr in den Kösliner Festsälen:

Angestellten-Versammlung.

Herr Architekt R. Langner spricht über: **„Wohnungsnot und Angestellten-Heimstätten“.**

Das Erscheinen aller kaufmännischen, technischen und Büro-Angestellten ist wegen der Wichtigkeit des Themas unbedingt erforderlich. Gäste sind willkommen.

Beitrittserklärungen zu der Angestellten-Heimstätten-Genossenschaft können in der Versammlung und vorher in der Geschäftsstelle der Fürstentümer Zeitung A.-G., Bergstraße 26, abgegeben werden.

Verein weibl. kaufmännischer Angestellter.
Bankbeamtenverein. Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Kaufmännischer Verein von 1858, Hamburg. Verein Deutscher Handlungsgehilfen, Leipzig. Bund technischer Angestellter und Beamten.
Werkmeisterverband. Verein der deutschen Kaufleute.

Handwerker Köslins und Umgegend.

Am Sonntag, dem 13., vormittags 10 Uhr, findet im Lokale Salt-Gelgard eine **große hinterpommersche Handwerker-Vollversammlung** statt.

Alle Handwerker werden zu dieser Versammlung eingeladen. Es liegt für das Handwerk eine wichtige Tagesordnung vor.

Der Vorstand des Handwerkerbundes, Ortsgruppe Köslin.

Der höheren Unkosten halber sind wir gezwungen, unsere Preise zu erhöhen.

Die Friseur-Innung.

Katholische Kirche.

Der Gottesdienst am Sonntag, dem 13. Juli, findet nicht um 10 Uhr, sondern **früh 7 1/2 Uhr** statt.

100 Mark Belohnung!

In der Nassower Forst sind 2 Kollen Drahtgesecht von einer Kultur-Eingatterung und eine Stalltür am Vorwerkstalle gestohlen worden.

Wer uns zur Ermittlung des Diebes verhilft, sodas seine Bestrafung erfolgt, erhält obige Belohnung.

Nassow, 10. Juli 1919.

Die Forstverwaltung.

Piano's

mit schönem Ton, zu verkaufen.

K. Klein, Junkerstr. 8, Tel. 572.

Zu der am 15. und 16. stattfindenden Ziehung der Preuß. Lotterie habe ich

Lose

in verschiedenen Abschnitten noch abzugeben.

Schrader, Lotterie-Einnehmer.

Zwangsversteigerung

Auf Antrag der Erben der zu Jagingen verstorbenen Eheleute Bauerhofsbesitzer Gottlieb Grünwald und Ulrike geb. Fehlsberg sollen am 10. September 1919, vormittags 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, versteigert werden das im Grundbuche von Jagingen Band 4 Blatt Nr. 60 und Anteil an Jagingen Band 1 Blatt 10 (eingetragener Eigentümer am 31. Mai 1919, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes; der Bauerhofsbesitzer Gottlieb Grünwald in Jagingen in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau Ulrike geb. Fehlsberg) eingetragene Grundstück bezw. Grundstücksanteil Gemarkung Jagingen, Bauerhof, 98 ha 41 ar 50 qm groß, Reinertrag 164,85 Tlr., Grundsteuerrollen Art. 8, Ruhungswert 261 Mark, Gebäudesteuerrollen Nr. 25 nebst Anteil an Jagingen Band 1 Blatt 10 (Gesamtgröße von Jagingen Blatt 10: 4 ha 14 ar 90 qm mit 3,16 Tlr. Reinertrag).

Polnow, den 4. Juli 1919.

Das Amtsgericht.

Kammerlichtspiele.

2-3 bessere Herren zur Vertretung eines guten Regellubs am Mittwoch abend können beitreten. Zu melden bei Geschäftsf. Seidel.

Es hat dem Herrn Aber Leben und Tod gefallen, unser kleines **Emil**

zu sich in die Ewigkeit zu berufen. Dies zeigen mit der Bitte um stilles Beileid tiefbetrübt an

Wilh. Tuchtenhagen und Frau nebst Kindern und Eltern.

Poppenhagen, den 8. Juli 1919.

Beerdigung findet Sonntag, den 13. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Auf Wiedersehen!

Echt Münchener Hackerbräu,

sowie **Bohrisch hell und dunkel, „Doppel Malz-Bier“**

etc. in Flaschen und Fass empfiehlt

Julius Reich, vorm. August Pahlow, Mühlenstraße 2. — Fernspr. 495.

Bin mit einem Transport **Wehlauer Pferde** eingetroffen. Dieselben stehen im **Pommerschen Hof zum Verkauf.**

Tiede, Wilhelmsstr. 4, Telefon 256.

Bin mit einem Transport **starker Pferde** eingetroffen.

A. Henke, Pferdehandlung.

Dreschmaschinen

mit und ohne Reinigung in allen Grössen. Neuzzeitliche gediegene Bauart. Hervorragend in Leistung. Ausdrusch und Reinigung - Leichter Gang, daher geringer Kraftbedarf.

Ph. Mayserth & Co. Berlin N. 4, Chausseest. 8.

Turnverein Köslin

E. V.

Sonntag, den 13. Juli, mittags 1 Uhr:

Turnmarsch

nach Jandow zur Teilnahme an dem Stiftungsfest des dortigen Turnvereins. - Treffpunkt sämtlicher Abteilungen am Gollenrand.

Der Turnwart.

Freiwillige Feuerwehr

Sonnabend, den 12. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr

hauptversammlung.

Der Kommandant.

Fürsorgestunde für Lungenkranke

wieder jeden Montag nachmittags 5 Uhr.

Zum **Missionsfest** in Lagitz bei Herrn Bonin am Sonntag, 13. Juli, wird jedermann herzlich eingeladen. Der Kösliner Posaunenchor wirkt mit.

Habe Fernruf **Nr. 595.** Dasselbst ist Karbid eingetroffen. **Klempnermeister H. Gräner Nachf.**

Habe Fernsprech-Anschluß **Nr. 134** **G. Jakobzel,** Hohetorstr. 13.

Nach sechsjähriger Tätigkeit an Universitäts-Kinderkliniken habe ich mich in Stettin, Friedrich-Karl-Str. 8 pt. als **Spezialarzt für Säuglings- und Kinderkrankheiten** niedergelassen.

Sprechstunden: 9-10 u. 2 1/2-4 Uhr Sonntags 10-11 Uhr.

Für Auswärtige auch nach vorheriger Anmeldung. Fernsprecher 4993.

Dr. med.

Johannes Piske

Abgelaufene, schlechte **Holz-Fußböden** werden wieder schön mit Theorli-Farbe. In Wasser gelöst, streichfertig. Paket Mark 3,50 franco Nachnahme reicht für 3 Zimmer. Viele Anerk. Allein Lieferant: **Max Krüger, chemisch-technische Produkte, Dresden-A. Ziegelfstr. 59.**

Bleichsoda Schnellweiß ausprobiert gutes Wasch- u. Bleichpulver, empfiehlt **G. Moutoux, Bergstr. 4.**

Kaffee-Mischung 10% Bohnengehalt. **p. Pfd. Mk. 4-** **Oesten & Falset.** Fernspr. 172. Danzigerstr. 1.

Dauerwäsche!

abwaschbar. Kragen, Vorhemden, Manschetten in moderner, eleganter Ausführung. Billigste Preise. Preisliste mit Abbildungen gratis. **A. Freudentheil, Wesselsburen, 129.**

Arbeitsmarkt.

Suche einen verheirateten **Arbeiter** der mit Pferden umzugehen versteht und etwas von Landwirtschaft kennt. **Tiede, Wilhelmsstr. 4.**

Suche Mädchen für Stadt, Land und Badeort sogleich und später. **Empfehle rüstigen Mann und 14jähriges Mädchen fürs Land.** **Wilhelmine Heidrich,** gew. Stellenverm. Ritterstr. 24.

Hausmädchen und Küchenmädchen

sucht Frau von Schach, Amalienhof bei Hohenselbe, Kr. Köslin.

Existenzsuchende wenden sich mit Rückporto an **A. Stampader, München 23/116.**

Grundstücks- und Geldverkehr.

Stadtgrundstück

mit 36 Morgen Acker und Wiesen, 1 Pferd, 4 Stück Rindvieh, 3 Schweinen, Mietsertrag 1000 M., Preis 56 000 Mark, Anzahlung 30 000 Mark, sofort zu verkaufen. **Vahl, Markt 22,** Eingang Rosmarinstraße. Telefon 574.

Zu kaufen gesucht **Villa oder Landhaus** im Kreise Köslin, **einige gute Wohnhäuser** in Stadt oder Nähe Köslin, **mehrere Landwirtschaften.** Anzahlung wird in jeder gewünschten Höhe geleistet. Angebote erbittet **Regierungs-Sekretär a. D. Carl Schulz, Bubligerstr. 28.** Fernruf 300.

Geld gegen monatliche Rückzahlung verleiht **K. Calderarow, Hamburg 5.**

Wohnungen, Zimmer.

Spätestens zum 1. Oktober in gutem Hause **4 Zimmer-Wohnung** gesucht, mit allem Zubehör. Herricht, Hauptstr. 26, Bergstraße 26.

Gebildete Dame sucht 2 bis 3 Zimmer in gutem Hause abzumieten. Angebote unter U. 392 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Tiermarkt.

2 Wagenpferde und **1 Ackerpferd** sowie **3 schwarze Schafböcke** (Typ: Oxfordshire) und 1 Merino-Dock abzugeben. **Dom. Lagitz, b. Altbeltz,** Telefon Thunow 15. Dasselbst ist die Grasnutzung einiger Waldwiesenparzellen zu verpachten.

Ein 3 Monate altes **Stutfohlen,** Fuhs, edle Rasse, verkauft **S. Schlage, Timmenhagen.**

Habe **Ferkel** abzugeben. **A. Ramlow, Sorensbohm.**

An- und Verkäufe.

Neuer Schiffaplan (Segelleinen 3 m im □) zu verk. bei **Kantor Schwerdtfeger, Bubligerstr. 50, 1 Tr.**

1 Stand neue, weiße **Damast-Bettbezüge** veräußert. **Buchwaldstr. 18, p. 1.**

Neue **Pferde-Spielengeschirre Leder- u. Gurtleinen, Schlafdecken** verkauft **Handelsgesellschaft Kauffeisenher Genossenschaften, Zweignstelle Köslin.**

Zweitüriger Eishydrant, **Damast-Lichttücher u. Servietten, großes grau-wollenes Tuch, Panamahüte** zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg.

Anzeigen aus Z...

Kirchliche Nachrichten für Sonntag, den 13. Juli 1919

10 Uhr vorm. Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. Gemeindefest.

10 1/2 Uhr Gottesdienst. Pastor Bär.

Jungfrauenverein 8 Uhr. Jünglingsverein 8 Uhr. Dienstag, den 15. Juli, 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Bär.

Pastor Banjelow ist vom 15. bis 14. August beurlaubt. Schloßkirche.

10 Uhr vorm. Gottesdienst, und heil. Abendmahl. Pastor Bär.

Diafonissenanstalt Salzw. 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor Bär.

11,30 Uhr Kindergottesdienst. Methodistengemeinde. (Bubligerstr. 24.)

10 Uhr vorm. und abends. Predigt. Prediger Bär.

Freitag abend 8,15 Uhr Bibelst. St. Josephskirche.

7,30 Uhr Predigt und heil. 3 Uhr Segensandacht.

Zwei große eleg. **Autolotter** preiswert zu verk. **Wolff, die Geschäftsstelle der Zeitung.**

4 Puffräder, 4 starke Verstellräder, 4 Brettergestelle verkauft **Lützschwager, Quebberstr. 4.**

Verloren

eine **Alt. Nadel m. Stein.** Bitte geg. Belohn. abzug. bei **Kunze, Hohetorstr. 12, 1 Tr.**

Eine schw. Lederhandtasche

mit Inhalt, Geld und Schlüssel, im Zuge Kolberg-Köslin liegen gelassen. Gegen Belohnung abzugeben bei **H. Klabunde, Kordeshagen.**

Ansichtskarten

in großer Auswahl

Kösliner Ansichten
Christliche Darstellungen
Künstler-Karten (Wennerberg-Seilemann u. a.)
Fürstentümer Zeitung A.-G.

Bettmatten

Befreiung sofort. Alter und schlecht angeben. Ausf. umsonst. **Sanis-Verband München, 41.**

Biziker.

Zu dem am Sonntag, 13. Juli, stattfindenden **Sommerversnügen** ladet freundlich ein **Gastwirt Kraus** Anfang 4 Uhr.

Standesamtsnachricht

für die Zeit vom 2. bis 8. d. Js.

Geboren: Knaben 8, Mädchen 8. Aufgebote 8, Eheschließungen 8. Gestorben: Invalide 7, Pöppel, 78 J., Arbeiter Emil, Sohn Bäcker, 4 Jahre, Hermann Reh, Redlin, 63 J., Wilhelm News, Leichter 2 J., Schneiderin Elisabeth, 66 J., 1 unehel. Kind.

Kösliner Veranstaltungen.

Freitag, den 11. Juli. Turnverein: Jugend- und Abteilung, ab 7,30 Uhr im Spielplatz, Moritzstraße.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 13. Juli 1919

St. Marienkirche. 8 Uhr Gottesdienst. Pastor Bär.

10 Uhr Gottesdienst, heil. Abendmahl. Superintendent. U. B.

Kindergottesdienst fällt aus. Gemeindefest.

10 1/2 Uhr Gottesdienst. Pastor Bär.

Jungfrauenverein 8 Uhr. Jünglingsverein 8 Uhr. Dienstag, den 15. Juli, 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Bär.

Pastor Banjelow ist vom 15. bis 14. August beurlaubt. Schloßkirche.

10 Uhr vorm. Gottesdienst, und heil. Abendmahl. Pastor Bär.

Diafonissenanstalt Salzw. 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor Bär.

11,30 Uhr Kindergottesdienst. Methodistengemeinde. (Bubligerstr. 24.)

10 Uhr vorm. und abends. Predigt. Prediger Bär.

Freitag abend 8,15 Uhr Bibelst. St. Josephskirche.

7,30 Uhr Predigt und heil. 3 Uhr Segensandacht.

Anzeigen aus Z...

Kirchliche Nachrichten für Sonntag, den 13. Juli 1919

10 Uhr vorm. Gottesdienst. Kindergottesdienst fällt aus. Gemeindefest.

10 1/2 Uhr Gottesdienst. Pastor Bär.

Jungfrauenverein 8 Uhr. Jünglingsverein 8 Uhr. Dienstag, den 15. Juli, 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Bär.

Pastor Banjelow ist vom 15. bis 14. August beurlaubt. Schloßkirche.

10 Uhr vorm. Gottesdienst, und heil. Abendmahl. Pastor Bär.

Diafonissenanstalt Salzw. 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor Bär.

11,30 Uhr Kindergottesdienst. Methodistengemeinde. (Bubligerstr. 24.)

10 Uhr vorm. und abends. Predigt. Prediger Bär.

Freitag abend 8,15 Uhr Bibelst. St. Josephskirche.

7,30 Uhr Predigt und heil. 3 Uhr Segensandacht.